

[derstandard.at](https://www.derstandard.at)

Kunsthalle Wien steht vor Richtungsentscheidung

12-14 Minuten

Kulturpolitik

Kunsthalle Wien steht vor Richtungsentscheidung

Das Leitungstrio WHW möchte eine Verlängerung seines Vertrags. Schwächt die starke wirtschaftliche Geschäftsführung die Attraktivität für Mitbewerber?

16. November 2022, 17:37

,



Vor knapp zwei Wochen feierte die Kunsthalle Wien 30. Geburtstag. Geschäftsführer Wolfgang Kuzmits (links) gilt als neuer

starker Mann im Wiener Kulturbetrieb.

In die Feierlichkeiten zum 30-Jahr-Bestandsjubiläum der Kunsthalle Wien vor zehn Tagen mischten sich auch Misstöne: Selten zuvor, unken Brancheninsider hinter vorgehaltener Hand, sei die städtische Einrichtung im Museumsquartier unsichtbarer gewesen. Ganz böse Stimmen behaupten gar, sie würden eigentlich niemanden kennen, dem in den letzten Jahren eine der Ausstellungen in positiver Erinnerung geblieben sei.

Derartige Pauschalurteile sind sicherlich nicht ganz fair, denn das 2019 bestellte Leitungskollektiv WHW, bestehend aus Ivet Ćurlin, Nataša Ilić und Sabina Sabolović, bemüht sich etwa redlich darum, migrantisch geprägte Communitys anzusprechen und Kunst zu zeigen, die in Wien noch unbekannt ist, sprich: Man will bewusst nicht mit den großen Museumskalibern und ihren Blockbusterausstellungen konkurrieren. "Natürlich haben wir keine Angst vor Popularität, die wollen wir aber von Populismus abgrenzen", sagt WHW zum STANDARD.

Strukturelle Veränderung

Mit diesem Konzept hat sich das Trio auch um eine Verlängerung seines Vertrags beworben. Derzeit stehen die Hearings an, dem Hörensagen nach dürfte WHW gute Chancen haben. Die mageren Besucherzahlen, die schon bei Vorgänger Nicolaus Schafhausen nicht zum Besten standen, macht man auch an der Pandemie fest. Immerhin sei man kurz davor, "das Niveau von vor der Pandemie zu erreichen".

Dass die Chancen von WHW gut stehen, könnte aber auch mit einer strukturellen Veränderung zu tun haben, aufgrund derer sich, glaubt man Stimmen aus dem Kunstbetrieb, aussichtsreiche Kandidatinnen und Kandidaten gar nicht erst bewerben wollten.

Zunächst wurde WHW im vergangenen Jahr der erfahrene kaufmännische Geschäftsführer Wolfgang Kuzmits zur Seite

gestellt. Im Juni dieses Jahres erfuhr dessen Posten dann eine klare Aufwertung: Die bestehende Kunsthalle Wien GmbH wurde in Stadt Wien Kunst GmbH umbenannt, und Kuzmits erhielt [das neu gegründete Foto-Arsenal \(Eröffnung 2024\)](#) als zusätzlichen Zuständigkeitsbereich dazu.

"Downgrading" oder Synergien?

Zwei inhaltlich getrennt voneinander operierende Häuser sollen künftig einen gemeinsamen wirtschaftlichen Geschäftsführer haben – in der Außenwirkung hat das den Anschein, als würden die künstlerischen Leitungen (für das Foto-Arsenal wurde Felix Hoffmann bestellt) nur noch die zweite Geige spielen.

Als Abstieg und "Downgrading" interpretiert, könnte das so manche potenzielle Bewerber abschrecken, wird befürchtet. Die Stadt Wien, WHW und auch Geschäftsführer Kuzmits stellen das allerdings unisono in Abrede: "Die Kompetenzen und Freiheiten der künstlerischen Leitung der Kunsthalle Wien sind die gleichen geblieben", heißt es aus dem Büro von Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler (SPÖ). "Die Änderung wurde in Hinblick auf Effizienz (Verwaltungskosten) und nicht im Sinne einer Machtverschiebung vorgenommen", sagen WHW.

Kuzmits ist der Vorwurf bekannt, eine Schwächung der künstlerischen Leitungsposition könne er aber nicht erkennen: Jedes Haus habe weiterhin seinen eigenen Geschäftsbereich, Budgetstreitigkeiten seien ausgeschlossen, weil nicht er allein für die Verteilung der Mittel zuständig sei. "Dass man sich gegenseitig kannibalisiert, ist nicht Intention, das wird nicht passieren."

Die Bekanntgabe der neuen Leitung soll bis Ende November passieren. Wie viele sich nun tatsächlich beworben haben, will die Stadt Wien im Vorfeld nicht mitteilen. (Stefan Weiss, 17.11.2022)

Artikel-Tools

:

Wir empfehlen folgende Artikel zum Weiterlesen:

Forum: 10 Postings

Ihre Meinung zählt.

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

Who needs this?

WHW hat sich damals als Kollektiv für 120 000 brutto beworben und im Vertrag dann 240 000 von der Stadt bekommen. Wie viel der neue Geschäftsführer an Steuergeld bekommt ist nicht bekannt. Kein Wunder, dass die Kunsthalle sich keine guten Ausstellungen mehr leisten kann.

die kulturstadträtin gleich mit ablösen. die kann auch keine häuser (bestenfalls festivals).

Vier Personen als Leitung eines Museums ...

... das in jeder Hinsicht (Besucherzahlen, künstlerische Relevanz, öffentliche Wahrnehmung der Ausstellungen, Verankerung im Bewusstsein der Bevölkerung, Impulsgeber der Gegenwartskunst, etc.) ein Schatten an der Grenze zur Nicht-Existenz ist: Das kannst nicht erfinden, nur in Wien finden.

Umso früher diese Gruppe die Kunsthalle verlassen, um so besser ist es für das Haus, die Kunst und das Publikum.

„Man will bewusst nicht mit den großen Museumskalibern und ihren Blockbusterausstellungen konkurrieren.“

Aber nur weil man es nicht kann.

Dabei muss man realistisch sein. Ein Neustart ist dringend nötig.

Unter Toni Stooss und Nachfolger Gerald Matt schaffte es die Kunsthalle Wien mit großen internationalen Museumskalibern zu konkurrieren, und zwar ohne dabei banal-billige

Blockbusterausstellungen zu produzieren. Die Kunsthalle war unter jungen, kunstaffinen Leuten die relevante Institution in Wien, dagegen waren die restlichen Museen hier Schlaflabore.

Die gegenwärtige Nischenproduktion ist ganz sicher keine 4 Mio.

wert. Ich würde wirklich gerne internationale und auch

österreichische Kunst auf der Höhe der Zeit sehen. Wenn ich

Provinzkunst aus ExYU sehen will fahre ich nach Zagreb oder

Belgrad, das ist ja alles nicht weit weg.

Matt hat die Besucherzahlen geschönt, außerdem gab es zu Hauf Unregelmäßigkeiten. Der Standard berichtete.

Die Besucherzahlen werden von vielen Kunstinstitutionen

geschönt, und zwar mithilfe von, als Besucher, mitgezählten

Freikarten. Und trotz aller Unregelmäßigkeiten kann Matt eine

bessere Bilanz vorlegen als seine Nachfolge, danach ging's nur bergab. .

Ewig schade um den gelben Container.

Jetzt eine obskure "black box".

Dem ersten Absatz ist voll zuzustimmen. Die letzten 10 Jahre

waren faktisch eine Katastrophe.

Gerald Matt mag ein mühsamer Selbstdarsteller gewesen sein (und am Ende aus Compliance-Erwägungen unhaltbar), aber die

Ausstellungen waren publikumswirksam, kreativ und haben eine

Nische exzellent gefüllt.

Was danach kam war (visuell) kaum fassbar (wenn man nicht 100 Seiten Kuratorengezwirbel dazu lesen wollte) und vorrangig ein effektives Mittel der Publikumsvertreibung.

Ich krieg die Zusendungen und weiß nicht, was mich darin zum Besuch bewegen sollte.

Ja, die gelbe Kunsthalle hat mit Matt war in Wien der Millennium-Wende unverzichtbar. Es waren allerdings andere Zeiten, wo Contemporary art eine wichtigere Rolle gespielt hat.

Die prägnante und freche gelbe Box hat zum Erfolg der KH viel beigetragen - dass man bei den heutigen Räumlichkeiten den Eingang nicht auf Anhieb findet, erklärt den Verfall der KH zu einem großen Teil.

Das Konzept der heutigen KH verstehe ich allerdings auch nicht ganz. Heutige Zeit schreit nach aktuellen Kommentaren - Gelegenheit verpasst. "Migrantische Communities" bedienen zu wollen ist nett, aber keine Aufgabe für die Kunsthalle.

Zeit für private Initiativen vielleicht?

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

Browser Push-Mitteilungen

Sofort informiert: Bleiben Sie mit unseren kostenlosen Pushnachrichten am Laufenden und wählen Sie die Themen selbst. Stornierung jederzeit möglich. Weitere Informationen zur

Verarbeitung Ihrer Daten können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen.